"Ich brauche immer eine Aufgabe und zwei Projekte"

Autor(en): **Robmann, Eva**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): **- (2017)**

Heft 128: **Mobilität : Gedächtnistraining = Mobilité : entraînement de la mémoire = Mobilità : allenamento della memoria**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-815362

Nutzungsbedingungen

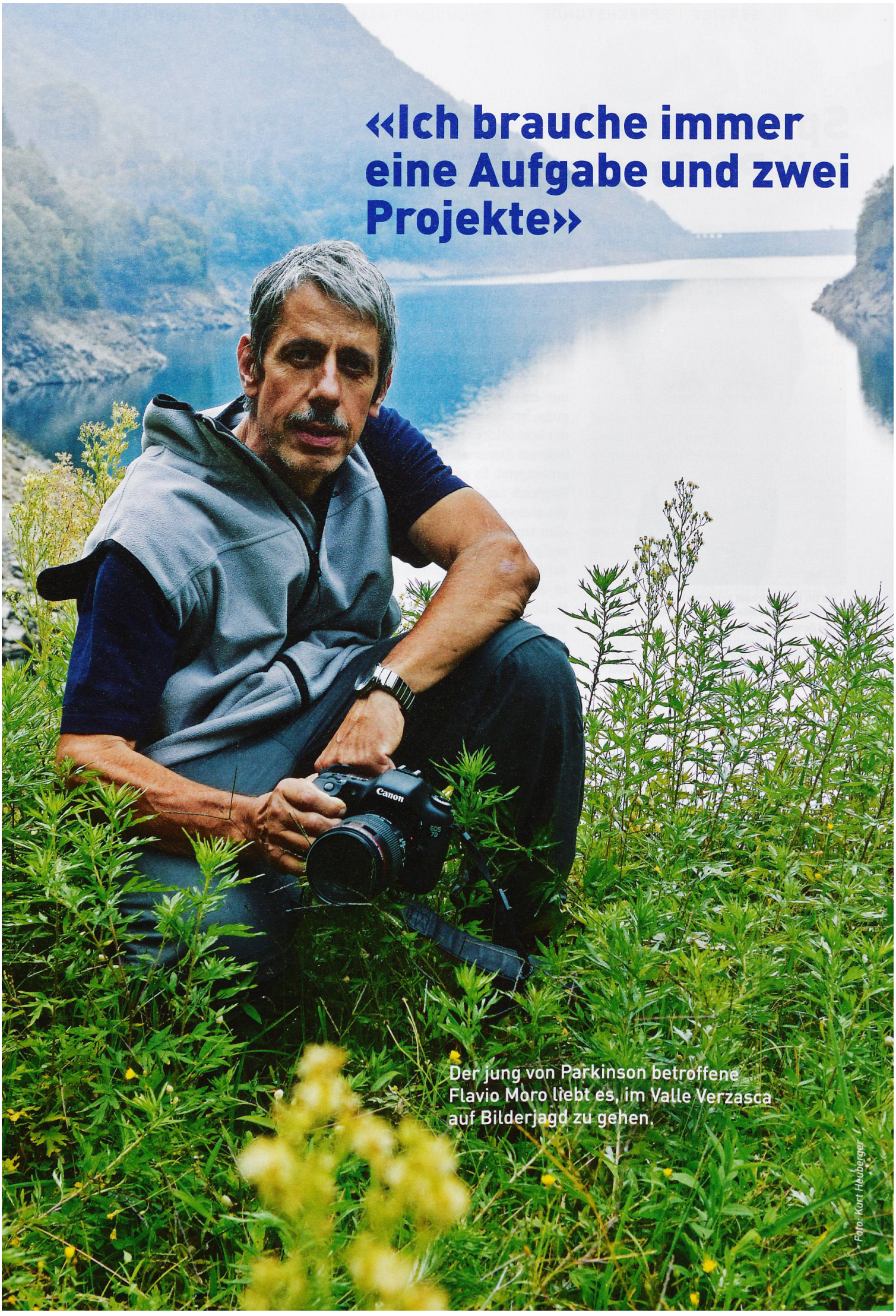
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

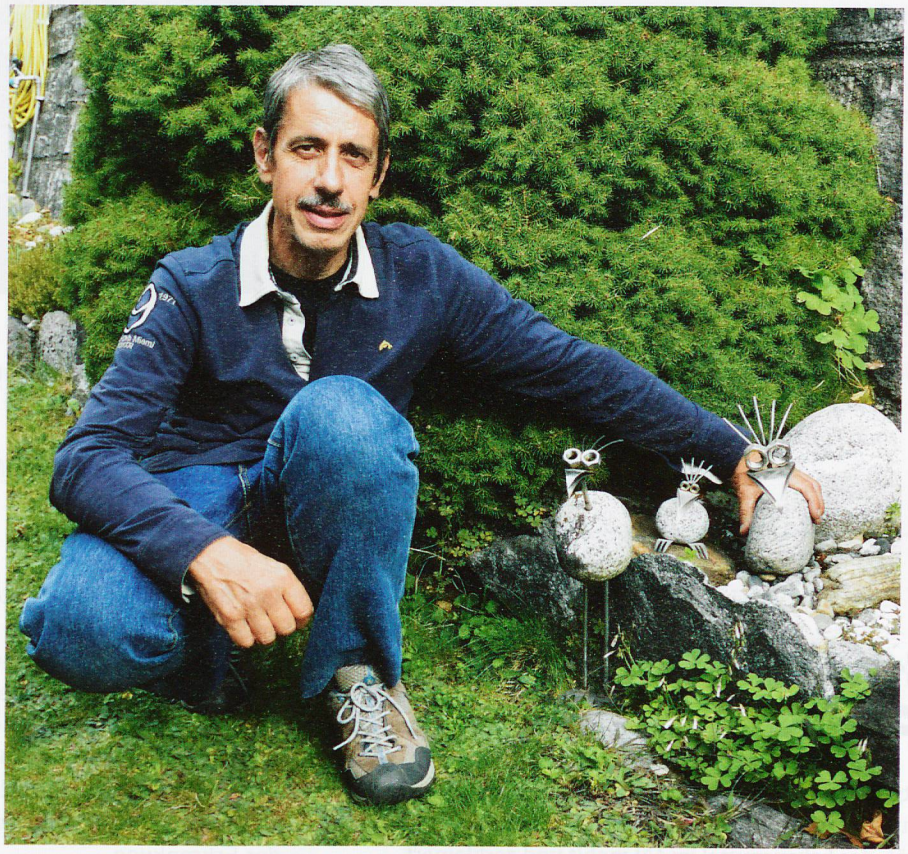


«Ich brauche immer eine Aufgabe und zwei Projekte»

Der jung von Parkinson betroffene Flavio Moro liebt es, im Valle Verzasca auf Bilderjagd zu gehen.

Foto: Kurt Heuberger

Der jung an Parkinson erkrankte Flavio Moro ist vielseitig engagiert und geschätzt. In der Natur findet er immer wieder seinen Optimismus.



Flavio Moro hat seit seiner Erkrankung mehr Zeit, kreativ zu sein. *Fotos: Kurt Heuberger*

Die Natur hat es ihm angetan. Er filmt und fotografiert Wildtiere. Das Verzasca-Tal bietet die Szenerie, Rehe, Murmeltiere und Eichhörnchen sind die Akteure. Eine Rehkuh mit zwei Kitz schaut vertrauensvoll in die Kamera. Hinter der Kamera steht Flavio Moro, ein 57-jähriger Tessiner, der vor 13 Jahren die Diagnose Parkinson erhielt. Sein Rücken ist stark geknickt. War er vor der Erkrankung noch 1,72 Meter gross, misst er nun, mit verformten Wirbeln und nach zwei Rückenoperationen, noch 1,67 Meter. Immerhin bleibt er vor dem für Parkinson oft typischen Zittern bewahrt, ein Glück beim Fotografieren.

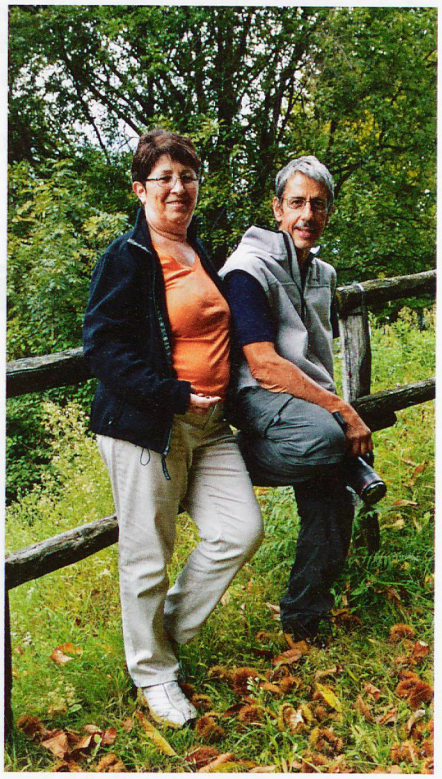
«Im Wald finde ich jeweils meinen Frieden», sagt Flavio Moro. Mit 44 Jahren erhielt er die Diagnose Parkinson. In den drei nachfolgenden Jahren habe er eher gegen die als mit der Krankheit gelebt. Doch dann konnte er sich aufraffen. «Ein schwer verunfallter Freund empfahl mir Kinesiologie», erklärt er. Die Kinesiologin habe sein Denken schliesslich auf das Positive im Leben gelenkt. Das half. Seither sei Flavio Moro kaum wiederzuerkennen, sagt seine Frau Bruna. Das sei unendlich erleichternd gewesen und habe auch die langjährige Ehe gerettet. Die beiden haben zwei erwachsene Kinder.

Flavio Moro wurde Mitglied von Parkinson Schweiz und trat in eine Selbsthilfegruppe ein, die er inzwischen leitet. Vor vier Jahren hat er zudem die bisher einzige Tessiner Selbsthilfegruppe für junge Parkinsonbetroffene gegründet, die er ebenfalls leitet. Er engagiert sich aber auch in anderen Bereichen, als Präsident eines Kinderhortes und als Sekretär einer Wasserversorgungs-Genossenschaft.

Das Ehepaar lebt in einem eigenen Haus am Verzasca-Stausee. Während 34 Jahren war der gelernte Elektromechaniker beim nahen Wasserkraftwerk angestellt. Er schaut voller Wehmut aus dem Wohnzimmerfenster zum Staudamm. «Ich besuche manchmal meine Kollegen», sagt er. Die Arbeit am Damm habe ihm sehr gut gefallen. Irgendwann konnte er nicht mehr arbeiten. Seither kann Flavio Moro seine kreative Ader ausleben. Vor dem Haus stehen Skulpturen aus Stein, Holz und Metall. Die meisten sind Tierfiguren. «Ich brauche immer eine Aufgabe und zwei Projekte», sagt der engagierte Parkinsonbetroffene. Seinem künftigen Enkel, dessen Geburt im Dezember bevorsteht, hat er ein Fotobuch mit Wildtieren und Wasserfällen gestaltet.

500 Höhenmeter oberhalb des Wohnhauses steht sein Ferienhaus, auf gut 1000 Metern. Dort, «in montagna», wie er sagt, verbringt er mindestens einen Viertel der Nächte pro Jahr. Er steigt zu Fuss hinauf, wofür er nun zwei statt wie früher eine Stunde braucht. Den Rucksack mit Nahrung und Fotoapparat trägt er seitlich, sonst würde es ihm die Haut bei der Rückenverkrümmung aufschürfen. Alle drei Stunden läutet seine Uhr, um ihn an die Medikamenteneinnahme zu erinnern. Er hat sich längst an diesen immer enger werdenden Rhythmus gewöhnt, den «Mister Parkinson», wie er die Krankheit nennt, ihm auferlegt hat. Doch er verliert deshalb nicht den Mut und sagt lächelnd: «Im Leben kannst du nicht wählen, was dir geschieht, doch du kannst wählen, wie du dich der Situation stellst.» *Eva Robmann*

Auf www.fotoflavio.ch sind einige Bilder einsehbar, die Flavio Moro auf seinen Streifzügen durch den Wald gemacht hat.



Flavio Moro mit Ehefrau Bruna.